

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorschritten  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 245

Freitag, den 20. Oktober 1933

Jahrgang 106

## Erneutes Friedensbekenntnis des Führers

Der Reichskanzler über den Sinn der nationalsozialistischen Revolution und den deutschen Standpunkt in der zwischenstaatlichen Politik

— Berlin, 20. Okt. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichskanzler Adolf Hitler, die dieser die ausführlichste und die unmittelbarste Darlegung der deutschen Haltung in der internationalen Politik nennt, die der Reichskanzler jemals gegeben habe. Zu Beginn der Unterredung kam der Reichskanzler darauf zu sprechen, welches Unglück es gewesen sei, daß am 4. August 1914 zwischen den beiden großen germanischen Nationen Krieg ausgebrochen sei. Er drückte die Hoffnung aus, daß die beiden stammverwandten Völker den Weg zurück zu ihren alten freundschaftlichen Beziehungen finden würden. Der Sonderkorrespondent stellte dann eine Reihe von Fragen, in denen er von der zunehmenden persönlichen Popularität Adolf Hitlers beim britischen Publikum seit dem letzten Samstag spricht, aber auch von dem erheblichen Mißtrauen und der Beunruhigung innerhalb anderer Kreise.

In seinen Antworten führte der Reichskanzler Adolf Hitler im wesentlichen aus, die Behauptung, daß sich das deutsche Volk „mit Begeisterung auf den Krieg vorbereite“, sei eine uns einfach unfaßbare Verkennung des Sinnes der deutschen Revolution. Wir Führer der nationalsozialistischen Bewegung sind fast ohne Ausnahme Frontsoldaten gewesen. Ich möchte den Frontsoldaten sehen, der mit Begeisterung sich für einen neuen Krieg vorbereitet! An Beispielen setzte dann der Kanzler den Sinn der nach innen gerichteten Stoßkraft der nationalsozialistischen Bewegung auseinander. Die nationalsozialistische Bewegung erzieht nicht das deutsche Volk zu einem „echten oder tiefen Zornwut mit Frankreich“, sondern einfach zur Liebe zum eigenen Volk und zu einem Bekenntnis für die Begriffe von Ehre und Anständigkeit. „Glauben Sie, daß wir unsere Jugend, die unsere ganze Zukunft ist und an der wir alle hängen, nur erziehen, um sie dann auf dem Schlachtfeld zu opfern?“

Ich habe schon so oft betont, daß wir keinen Grund haben, uns militärisch der Leistungen unseres Volkes im Krieg zu schämen. Wir haben daher auch hier gar nichts gut zu machen, wir wollen mit Frankreich kein „Zerwürnis“, sondern eine aufrichtige Verständigung, allerdings auf einer Basis, die ein Volk von Ehrgefühl akzeptieren kann. Und außerdem wollen wir leben können.“ Im weiteren widerlegte dann der Reichskanzler die Behauptungen, daß das deutsche Erziehungs- und Arbeitslager, in der SA oder in anderen Formationen „die Entwicklung eines militärischen Geistes zur Folge haben könnte“, wobei er auch darauf hinwies, daß die endliche Wiederkehr von Sicherheit, Ruhe und Ordnung der Erfolg seiner, Hitlers, SA sei.

Zur Haltung Deutschlands in der Korridorfrage wies der Reichskanzler nach, daß der Sinn der Versailler Lösung nur der sein konnte, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu verfeinden. „Niemand von uns denkt daran, mit Polen

wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die betreffenden Fragen bereinst leidenschaftlos besprechen und verhandeln werden. Es kann dann der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker gangbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.“

Den Ausdruck „Volk ohne Raum“ sowie die deutsche Haltung in der Kolonialfrage erläuterte der Reichskanzler wie folgt: Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderlichen Lebensmöglichkeiten nicht vorzuenthalten. Die Frage der Zuteilung kolonialer Gebiete, ganz gleich wo, wird aber niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Wir sind der Überzeugung, daß wir genau so fähig sind, eine Kolonie zu verwalten und zu organisieren wie andere Völker. Allein wir sehen in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgendwie berühren, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind.

Zu den Auslandsbehauptungen einer Restauration erklärte der Kanzler, daß die Regierung, die heute in Deutschland tätig sei, weder für die Monarchie noch für die Republik, sondern ausschließlich für das deutsche Volk arbeite. Zur Verfassungsfrage betonte der Kanzler die von ihm stets gebaltene Erklärung, nur mit legalen Mitteln kämpfen zu wollen. Die gesamte Umgestaltung Deutschlands sei auf verfassungsmäßig zulässigen Wege geschehen. „Es ist selbstverständlich möglich und auch wahrscheinlich, daß wir das Gesamtergebnis der sich vollziehenden Umwälzung dereinst als neue Verfassung dem deutschen Volke zur Abstimmung vorlegen werden.“

„Wenn der Völkerbund sich so wie in der letzten Zeit immer mehr auswächst zu einer Interessengemeinschaft bestimmter Staaten gegen die Interessen anderer, dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Diese ewige Diskriminierung ertragen wir nicht, und solange ich lebe, werde ich niemals meine Unterwürigkeit als Staatsmann unter einen Vertrag setzen, den ich als Ehrenmann auch im privaten Leben niemals unterschreiben würde und selbst, wenn ich darüber zugrunde ginge!“ Auf die Frage, ob sich Deutschland somit für befreit von den bestehenden internationalen Verpflichtungen halte, antwortete der Kanzler: „Was wir unterzeichnet haben, werden wir nach unseren besten Fähigkeiten erfüllen.“

Die Schlussausführungen des Reichskanzlers galten dem ungelassenen Kampf gegen Arbeitsnot und Wirtschaftskrisen in Deutschland, gerade auch im Hinblick auf den bevorstehenden Winter, wobei der Reichskanzler der Welt erneut ins Gedächtnis rief, daß es bisher dank dem Versailler Friedensvertrag so war, daß sich im Durchschnitt in Deutschland jährlich rund 20 000 Menschen aus Not und Verzweiflung freiwillig das Leben nehmen mußten.

ähnliche Organisation neu zu schaffen. Der in dem Gesetz vorgesehene Ausbau der Außenhandelsförderung hält sich vielmehr an bestehende bewährte Einrichtungen. Demgemäß bleibt die Zentralstelle für Außenhandel als eine dem Auswärtigen Amt und dem Reichswirtschaftsministerium eingegliederte gemeinsame Dienststelle bestehen. Sie führt jedoch künftig die Bezeichnung „Reichsstelle für den Außenhandel“. Wichtige Aufgaben auf dem Gebiete der Außenhandelsförderung übernimmt künftig der durch das Gesetz gebildete Außenhandelsrat. Da er berechtigt ist, dem Reichswirtschaftsministerium Vorschläge für gesetzliche oder Verwaltungsmaßnahmen zu unterbreiten, wird künftig auf diesem Wege eine enge Verbindung zwischen den Wirtschaftskreisen und den Reichsministerien und damit eine schnelle Unterrichtung der amtlichen Stellen über die Bedürfnisse und Auffassungen der Wirtschaft auf dem Gebiete der Außenhandelsförderung gewährleistet sein.

### Steuervereinfachung

nach bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten

U. Sagan, 20. Okt. In Sagan sprach Staatssekretär Reinhard über wichtige Fragen der Steuergesetzgebung der Gegenwart. Der Redner hob hervor, daß im kommenden Jahre das große Steuervereinfachungsgesetz nach streng bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten der Wirtschaft bedeutende Erleichterungen und vor allem eine klarere Uebersicht geben werde. Die Einkommensteuer werde für jedes Kind um 15 v. H., vom 5. Kinde ab um 30 v. H. ermäßigt.

### Steuer und ziviler Luftschutz

Der Reichsfinanzminister hat einen sehr bedeutsamen Rundschreiben über den zivilen Luftschutz bekanntgegeben. Darin heißt es, daß durch den Versailler Vertrag Deutsch-

## Tages-Spiegel

Auf einer Kundgebung des NS-Lehrerbundes in Berlin wandte sich Reichsinnenminister Dr. Frick gegen den Geist der Verfechtung in der deutschen Kunst. Echte Kunst, so sagte der Minister, entspränge dem Herzblut des Volkes und sei unabhängig von der Zeit.

Als nächste Zukunftsaufgabe der Deutschen Rechtsfront wurde die Schaffung weitgehender sozialer Einrichtungen für die gesamte Juristengilde beschlossen.

In Österreich ist das erste Konzentrationslager für Nationalsozialisten errichtet worden. Die Behörden wollen keine näheren Auskünfte über den Umfang des Lagers geben.

In der Tschechoslowakei sind erneut sieben judendeutsche Turnvereine verboten worden.

Der Rat der nationalen Verteidigung in Japan hat den Standpunkt des Kriegsministers gebilligt, wonach die gegenwärtige Lage im Fernen Osten eine besondere Verstärkung der japanischen Wehrmacht notwendig mache.

In Amerika ist die gesamte amerikanische Delproduktion unter Regierungskontrolle gestellt worden. Die Maßnahme bezweckt eine Produktionsüberwachung sowie eine gesunde Preisgestaltung.

Die Tschechoslowakei hat in Washington mitteilen lassen, daß sie nicht mehr in der Lage sei, ihre Schuldzahlungen an Amerika zu leisten. Zugleich ersuchte sie um eine bedeutende Herabsetzung der Zahlungen.

Im Moseltal gefährdeten starke Nachfröste die Weinreife. Die Traubenlese wird beschleunigt vorgenommen.

land verboten wurde, Militärflugzeuge zu halten, und daß deshalb die wirksamste Abwehr von Luftangriffen, nämlich durch eigene Kampfflugzeuge, uns verweigert sei. Um so größere Bedeutung komme dem zivilen Luftschutz zu, der die Bevölkerung gegen Gefahren aus Luftangriffen schützen solle und der daher im Interesse der Bevölkerung wie der Landesverteidigung weitgehend zu fördern sei, auch durch Steuerergünstigungen.

Der Minister bestimmt, daß alle Aufwendungen für Zwecke des zivilen Luftschutzes (Einbau von Schutzräumen usw.) bei Ermittlung des Einkommens aus Gewerbebetrieb, aus Land- und Forstwirtschaft und aus Vermietung und Verpachtung für Zwecke der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer im Steuerabschnitt in Höhe der Ausgabe voll eingesezt werden können.

### Innere Mission unter neuer Führung

U. Berlin, 20. Okt. In einem feierlichen Akt, an dem der Reichsbischof teilnahm, wurde die Einordnung der inneren Mission in die deutsche evangelische Kirche vorgenommen. Die Eingliederung der Inneren Mission erfolgt in der Form eines Abkommens zwischen dem geistlichen Ministerium der deutschen evangelischen Kirche und dem Zentralausschuß für Innere Mission. Nach diesem Abkommen bleibt der Zentralausschuß als selbständige Organisation erhalten. Die Reichsregierung richtet zwei Abteilungen für innere Mission ein. In der ersten sind die Männer, Frauen und Elternverbände zusammengefaßt, die zweite umfaßt das besondere Arbeitsgebiet des Zentralausschusses. An der Spitze jeder Abteilung steht ein Referent im geistlichen Ministerium. Der Zentralausschuß bestellt den Referenten der ersten Abteilung zu seinem Präsidenten und damit zum Reichsführer der Inneren Mission.

Dieses Abkommen wurde vom Hauptausschuß des Zentralausschusses für Innere Mission einstimmig angenommen. Nachdem der bisherige Vorstand seine Aemter zur Verfügung gestellt hatte, wählte die Versammlung einstimmig Pfarrer Thiemel zum Präsidenten und Pfarrer Schirmacher zum Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission. Generalsuperintendent D. Karow wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

### Führerprinzip in der Thüringer Regierung

U. Weimar, 20. Oktober. Wie zuverlässig verlautet, steht die Veröffentlichung eines Gesetzes unmittelbar bevor, nach dem für die Thüringer Regierung das Führerprinzip gelten wird. Die Verantwortlichkeit und Entscheidung letzter Instanz wird in Zukunft auf den Ministerpräsidenten, auf den Führer des Kabinetts übergehen. Ihm zur Seite stehen die Ressortminister mit der Verantwortlichkeit für den Teilbereich ihrer Ministerien. Die Posten der Staatsräte werden beibehalten, jedoch wird dieser Teil des Kabinetts ähnlich der Art des preussischen Staatsrats aufgebaut werden. Es ist beschlossen worden, eine Reihe von verdienten Parteigenossen als Staatsräte ins Kabinett zu berufen.

### Der Austritt aus dem Völkerbund

U. Berlin, 20. Okt. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung die amtliche Notifikation an den Völkerbund gehen lassen, durch die Deutschland seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, gab in Genf der Presse eine Erklärung über die Lage nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz ab. Er betonte, es gebe Umstände, in denen der Viermächtepakt von Wert sein könnte als Mittel, um innerhalb des Völkerbundes Uebereinstimmung zwischen den Mächten herbeizuführen. Er habe diese Auffassung bereits in Rom während der Unterzeichnung des Viermächtepaktes vertreten, jedoch würde jeder Versuch, den Viermächtepakt an die Stelle der Abrüstungskonferenz zu setzen, einen erheblichen Schaden sowohl der Abrüstungskonferenz als auch dem Viermächtepakt zufügen.

Bezeichnend für die Stimmung in Genf ist ein Artikel des „Journal des Geneve“, in dem es heißt, im Vordergrund stehe gegenwärtig der Gedanke von losen Besprechungen der vier Großmächte, die zu einem allgemeinen Kompromiß führen könnten. Italien, die Vereinigten Staaten und vielleicht sogar auch England könnten hierbei die Vermittlerrolle spielen. Irgehwelcher Druck auf Deutschland komme nicht mehr in Frage.

### Förderung des Außenhandels

U. Berlin, 20. Oktober. Im Reichsgesetzblatt wird das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels verkündet. Wie in der Begründung zu dem Gesetz ausgeführt wird, hat die Reichsregierung davon Abstand genommen, einen Reichskommissar für Außenhandelsförderung, ein Exportinstitut oder eine

## England unternimmt nichts

Der englische Außenminister Simon hat dem König über die Lage der Abrüstungsverhandlungen und die damit im Zusammenhang stehenden Ereignisse berichtet. Gerüchte, die von einem Rücktritt Simons wissen wollen, werden in London demontiert.

Das englische Kabinett nahm seine regelmäßigen Wochen-Sitzungen wieder auf. Der Außenminister erstattete Bericht über die Abrüstungsfrage. In Kabinettskreisen herrschte der Eindruck vor, daß es augenblicklich keinen Zweck habe, weitere Schritte in dieser Frage zu unternehmen.

### Italienische Vermittlertätigkeit

Aus Rom eingetroffene Mitteilungen, wonach die italienischen Regierungskreise eine lebhaft diplomatische Tätigkeit entwickeln sollen, um bereits in der allernächsten Zeit eine Zusammenkunft der vier europäischen Großmächte, England, Frankreich, Deutschland und Italien herbeizuführen, haben in Genf stärkstes Aufsehen erregt. Der diplomatische Gedankenaustausch über die zunächst von italienischer Seite noch inoffiziell vorgebrachte Anregung soll jetzt, wie verlautet, überall mit großem Nachdruck geführt werden. In französischen Kreisen zeigt man keine unbedingte Ablehnung des italienischen Gedankens.

In Völkerverbänden liegen bisher noch keinerlei amtliche Mitteilungen von italienischer Seite vor. Man hat vielmehr den Eindruck, daß die diplomatischen Verhandlungen sich noch im ersten Stadium befinden und jetzt die Stellungnahme der Großmächte abgewartet werden muß. Sollte es jedoch zu einer derartigen Viermächtekonferenz kommen, so wird mit der Möglichkeit der Vertagung des zunächst zum 26. Oktober einberufenen Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz gerechnet.

## Der neue englische Botschafter beim Reichspräsidenten

Reichspräsident v. Hindenburg empfing den neuernannten königlich britischen Botschafter Sir Eric Phillips zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter sagte in seiner Ansprache an den Reichspräsidenten: „In keiner Zeit ist je ein zwischenstaatliches Zusammenwirken auf finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Gebieten so nötig gewesen. Die Überwindung unserer individuellen Schwierigkeiten erheischt einen gemeinsamen Kraftaufwand. Damit dieser zum Erfolg führen kann, ist ein gegenseitiges Verhältnis von Treue und Glauben unerlässlich.“

Der Herr Reichspräsident führte in seiner Erwiderung u. a. aus: „Auch ich bin der Überzeugung, daß zur Überwindung der Schwierigkeiten jedes einzelnen Landes in Zukunft gemeinsame Bemühungen notwendig werden, die nur auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zum Erfolge führen können. Mit Genugtuung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Sie es sich zur Aufgabe setzen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern zu pflegen. Seien Sie versichert, daß dies auch mein und der Reichsregierung Bestreben sein wird.“

## Arbeitsbeschaffung in Frankreich

Die französische Regierung hat in der Kammer sechs weitere Gesetzesentwürfe eingebracht, die der Belebung der Wirtschaft dienen sollen. Ein Plan der nationalen Ausrichtung sieht die Ausführung von Arbeiten in Höhe von 13,7 Milliarden Franken im Laufe von vier Jahren vor, von denen auf den Staat 9,5 und auf die Gemeinden 4,2 Milliarden entfallen sollen. Von diesen Beträgen werden 3 Milliarden der Landwirtschaft, 2 Milliarden dem Schutzwesen, 2,7 Milliarden dem Innenministerium und 2,2 Milliarden dem Bau von Straßen zugute kommen. Außerdem ist eine Milliarde für das Flugwesen bestimmt. Die weiteren Gesetzesentwürfe betreffen Maßnahmen gegen die Fälschung, den Schutz des Sparkapitals, Stützung des Getreidemarktes usw.

## Ein neuer Fall Paoli Schwarz?

Wieder ein deutscher Kriegsteilnehmer unter französischer Anklage

U. Paris, 19. Okt. Aus Lille wird schon wieder der Fall berichtet, daß ein früherer deutscher Kriegsteilnehmer, Staub, der sich 1930 mit seiner Familie in Frankreich niedergelassen hatte, verhaftet wurde, weil er von den Behörden als französischer Staatsangehöriger betrachtet wird. Staub stammt zwar von deutschen Eltern ab, ist aber in Frankreich geboren und hat es augenscheinlich unterlassen, beim Eintritt seiner Volljährigkeit an zuständiger Stelle ausdrücklich zu erklären, daß er für Deutschland optiert habe. Der heute fünfzigjährige wird sich nunmehr zu verantworten haben, weil er unter deutscher Fahne gekämpft hat.

## Der Reichsjugendführer über die Gefolgschaftstreue des Arbeiters

Aus Anlaß der Eingliederung der Berliner Jugendbetriebszellen in die Hitlerjugend sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Berliner Sportpalast vor der Hitler- und Betriebszellenjugend. Der Andrang der Jugend war so stark, daß der Sportpalast polizeilich gesperrt werden mußte. Baldur von Schirach führte u. a. aus:

Wenn ich eure gewaltigen Massen vor mir sehe, dann vermag ich es kaum zu fassen, daß es nur eine kurze Zeit her ist, daß nur wenige zu unserer Fahne standen. Damals, als das Bekenntnis zu dieser Fahne Verfolgung, ja sogar Tod bedeuten konnte, waren wir eine kleine Schar von unentwegt Gläubigen, und wir haben aus dieser Schar heraus viele

# Luftfahrt tut not!

junge Kameraden opfern müssen, bis diese Millionengefolgschaft entstand. Die breite Masse des Bürgertums vermochte die sieghafte Gewalt unserer Idee nicht zu erkennen, und wir mußten die bittere Erfahrung machen, daß sich jene Menschen unserem jugendlichen Willen verschlossen und nicht bereit waren, Opfer und Verfolgung auf sich zu nehmen. Anders beim Arbeiter. Hier fanden wir die Gefolgschaft, die Deutschland groß gemacht hat. Hier fanden wir unsere treuesten Kameraden, und ich möchte es auch hier wieder feststellen: Nicht das Bürgertum hat Deutschland befreit, sondern die Arbeiterklasse! Wir von der nationalsozialistischen Jugend sind stolz darauf, daß 70 v. H. unserer Gefolgschaft aus der handarbeitenden Jugend besteht. Das ist auch das Geheimnis unseres Erfolges.

## Arbeiterkundgebungen an die Reichsregierung

Der Reichsregierung sind wieder zahlreiche Kundgebungen zugegangen, in denen es u. a. heißt: „Erfüllt von dem Wunsch, an dem friedlichen Aufbau der Gleichberechtigung und Ehre des deutschen Volkes mitzuwirken, sind die im Holzarbeiterverband organisierten 400 000 deutschen Holzarbeiter zutiefst überzeugt von der Richtigkeit des Schrittes ihres Führers Adolf Hitler.“ — „Die 200 000 im deutschen Arbeiterverband des graphischen Gewerbes zu-

sammengeschlossenen Arbeiter begrüßen den Schritt der Reichsregierung. Die deutschen Arbeiter sind bereit, jedes Opfer auf sich zu nehmen, das ein ehrliebendes Volk im Hinblick auf seine Zukunft tragen muß.“ — „700 000 organisierte deutsche Textilarbeiter billigen die Maßnahmen der Regierung und begrüßen die entschlossene Haltung der deutschen Regierung in Genf.“ — „Genfer Vorkommnisse veranlassen Steinarbeiterverband, im Namen 200 000 deutscher Steinarbeiter rückhaltloses Vertrauen zur Regierung Adolf Hitler zu erklären.“

## Die Frage an das Volk

Im Reichsgesetzblatt ist jetzt die Änderungsverordnung zur Verordnung zur Durchführung der Volksabstimmung über den Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk erschienen. Der Stimmentzettel auf grünem Papier, der am 12. November bei der Volksabstimmung abgegeben wird, trägt entgegen der früheren Fassung folgenden Ausdruck:

„Billigst du, deutscher Mann, und du, deutsche Frau, die Politik deiner Reichsregierung, und bist du bereit, sie als den Ausdruck deiner eigenen Auffassung und deines eigenen Willens zu erklären, und dich feierlich zu ihr zu bekennen?“

Unter diesem Ausdruck befinden sich zwei quadratische Felder, von denen eines mit Ja, das andere mit Nein überschrieben ist.

## Die Führerbesprechung der NSDAP.



Der Reichskanzler auf der Führerbesprechung der NSDAP im Gebäude des Preussischen Landtags zu Berlin. Links neben ihm der Stadtleiter der PD und Führer der

Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, rechts der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß.

## Im Kraftwagen durch den Montblanc

Vor der Durchtunnelung des höchsten Berges Europas.  
Von Theodor Lindenstädt.

Der große Plan Adolf Hitlers zur Schaffung eines deutschen Autobahnnetzes scheint dazu beigetragen zu haben, daß man neuerdings im Auslande einem höchst interessanten Projekt ernstlich näher tritt: der Durchtunnelung des höchsten Berges unseres Erdteils, des Montblancs. Der Gedanke, hier eine unmittelbare Verbindung zwischen Frankreich und Italien zu schaffen, ist an sich keineswegs neu, scheiterte aber bislang weniger an den technischen Schwierigkeiten als an den wenig befriedigenden Beziehungen der beiden genannten Länder. Vor allem Italien sah seine starke Alpenfront nach der Herstellung eines Tunnels militärisch gefährdet. Nachdem neuerdings eine gewisse Entspannung zwischen Rom und Paris eingetreten ist, rechnen die Befürworter des Plans offenbar damit, daß diesem von italienischer Seite keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden.

Von früheren Plänen einer Montblanc-Durchbohrung, die einen neuen Alpentunnel für den Eisenbahnverkehr ins Auge faßten, unterscheidet sich das Projekt der beiden Ingenieure Eugène und Ulanoff in bemerkenswerter Weise. Sie wollen eine Kraftfahrstraße bauen, die in 12 Kilometer langer schuragerader Strecke unter dem Gebirgsmassiv hinwegführt. Der Gedanke erscheint zunächst phantastisch, ist es aber keineswegs, wie die bereits seit Jahren durchgeführten Vorarbeiten, Messungen und Berechnungen beweisen haben. Die Linienführung denkt man sich in der Weise, daß zunächst mittels zweier Rehtunnel von einem bzw. fünf Kilometer Länge eine genügende Höhe über dem Tal von Chamonié gewonnen wird, worauf erst der eigentliche Montblanc-Tunnel beginnt, der in gerader Linie unter der 3462 hohen Pointe Helbronner hinweg zu dem Ausgang auf italienischer Seite bei der Ortschaft Entrèves führt. Von hier aus läuft bereits eine gute Straße in das Tal von Aosta und weiter in die lombardische Ebene, nach Turin, Mailand und Rom.

Diese Streckenführung bietet nach Ansicht der Urheber des Plans den besonderen Vorteil, daß sie durchweg unter ewigem Eis und Schnee liegende Teile des Gebirgsmassivs durchbohrt, weshalb man im Innern des Berges die bei ähnlichen Tunnelbauten so sehr gefürchtete Hitze stark gemildert zu finden hofft. Besonders beim Bau des Simplon- und des Lötschbergstunnels mußten wegen der unerträglichen Temperaturen kostspielige Kühlanlagen eingerichtet werden. Beim Montblanc-Tunnel rechnet man mit einer Höchsttemperatur von nur 38 Grad — gegenüber 55 Grad beim Simplon —, selbst diese dürfte nur auf einer Teilstrecke von drei Kilometern Länge zu finden und durch gewöhnliche Lüftungsanlagen zu bewältigen sein.

Alle Untersuchungen des Montblancmassivs vom geologischen Gesichtspunkt aus haben es als für Tunnelbauten recht geeignet erwiesen. Sehr schnell stößt man auf kristallinische Gesteine, das, da es reichlich mit Glimmer durchsetzt ist, sich leicht bearbeiten läßt. Das Innere des Berges besteht vorwiegend aus Granit von verschiedener Härte, der keine be-

sonderen Schwierigkeiten bieten dürfte. Vor allem wird mit den oft so gefährlichen Wassereintrüben hier kaum zu rechnen sein.

Gleich allen neueren großen Eisenbahntunneln will man auch diesen ersten Autostragentunnel als Doppeltunnel anlegen. Er soll aus zwei parallel zu einander laufenden kreisrunden Galerien von 6,5 Meter Durchmesser bestehen, die in Abständen von je einem Kilometer durch fünf Meter breite Durchbrüche miteinander verbunden sind. Außer Zweckmäßigkeitsgründen — im Falle einer zeitweiligen Ausbetriebung eines Teils eines Tunnels kann der Verkehr durch den anderen umgeleitet werden — sprechen für die Wahl der Doppelanlage vor allem wirtschaftliche Gründe, da die beiden Parallelstellen sich billiger stellen als ein einzelner Tunnel von entsprechend größerem Durchmesser.

Das feste Gestein, aus dem das Montblancmassiv durchweg aufgebaut ist, erleichtert die Arbeiten außerordentlich, da die in anderen Fällen erforderlichen, so außerordentlich kostspieligen Mauerarbeiten so gut wie völlig in Wegfall kommen. Die Kostenberechnung, welche die geistigen Väter des Plans vorlegen, erscheint daher auch recht günstig. Veranschlagt wurde dabei die 19,1 Kilometer lange Gesamstrecke von Chamonié nach Entrèves, mit allen Straßenbauten, Tunneln, verschiedenen Gebäuden für Zolldienst und Verwaltung, außerdem die Kosten der Vorarbeiten. Unter Ein-schluß eines Postens für unvorhergesehene Ausgaben rechnet man mit einem Gesamtaufwand von 300 Millionen französischen Franken, mithin rund 50 Millionen Mark. Auf der Einnahmeseite ist eine Abgabe von 25 Franken für jeden den Tunnel benutzenden Kraftwagen vorgesehen, nötigenfalls auch noch ein Zuschlag für jeden Insassen oder — bei Frachtwagen — für eine bestimmte Gewichtsmenge.

Die Bedeutung des großzügigen Planes liegt auf der Hand. Die neue Verbindung wird nach ihrer Fertigstellung nicht allein den französisch-italienischen Warenaustausch weitgehend beleben, sondern auch dem Reiseverkehr in die Hochalpen neuen Aufschwung verleihen. Heute kreuzen etwa zwei Millionen Kraftwagen die französisch-italienische Grenze bei Ventimiglia. Etwa ein Drittel davon, rund 600 000, hofft man auf die Straße unter dem Montblanc hinweg ablenken zu können, wobei dann die erwähnte Abgabe von 25 Franken je Kraftwagen zur Deckung der Kosten ausreichen würde. Dabei ist noch nicht in Rücksicht genommen, daß eine derartige bequeme und gefahrlose Verbindung zwischen Paris-Genf einerseits und der Apenninenhalbinsel andererseits auch zahlreiche Kraftfahrer aus Nordfrankreich, Großbritannien, Holland und Belgien, ja auch aus dem Westen und Süden Deutschlands zur Bevorzugung dieser neuartigen Verbindung nach dem Süden veranlassen mag. Uns Deutsche kann bei dem Plane des Montblancstunnels ein mit Genugtuung erfüllen, ob er nun in absehbarer Zukunft verwirklicht wird oder nicht: Die Tatsache allein, daß dieser neue Weg als doppelte „Einbahnstraße“ durch den höchsten Berg Europas dem Kraftwagen vorbehalten sein soll, zeigt, daß die im Bau des deutschen Autobahnnetzes zum Ausdruck kommende Überzeugung von der Bedeutung des Kraftwagens im Fernverkehr auch im Auslande sich durchzusetzen beginnt.

## Aus Württemberg

Ges. Kommerzienrat Paul Zilling 85 Jahre

Gestern feierte Direktor Ges. Kommerzienrat Paul Zilling in Stuttgart seinen 85. Geburtstag in erfreulicher körperlicher und geistiger Frische. Zilling wurde als Sohn des Apothekers Zilling in Freudenstadt geboren. Nach dem Besuch der dortigen Lateinschule lernte er in der von seinem Großvater mütterlicherseits gegründeten Firma Schill und Wagner in Calw. Nach weiterer Ausbildung im Ausland (Italien, Irland, Belgien) war Zilling von 1873 bis 1882 Prokurist bei der erwähnten Calwer Firma. Am 1. Dezember 1882 übernahm er die Leitung des kurz vorher errichteten Exportmusterlagers in Stuttgart. Diese Stellung bekleidete der Jubilar 50 Jahre lang mit großer Treue und reichen Erfolgen für unsere Heimat.

### Kleine Nachrichten aus dem Lande

Für die Verbreitung von Beitragsmarken für die verbotene „Rote Hilfe“ verurteilte das Sondergericht Stuttgart eine 38 J. a. Paderschekfrau zu 8 Monaten, einen 38 J. a. Reisenden zu 1 Jahr 6 Monaten und einen 35 J. a. Schreiner zu 10 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten mehrere Monate lang die Verbreitung solcher Beitragsmarken im großen Umfang betrieben. — Im Zusammenhang mit der Festnahme von vier kommunistischen Personen auf Dietlinger Gemarkung fand wegen politischer Untertriebe eine polizeiliche Durchsuchung in Birkenfeld durch Beamte des Polizeipräsidiums Stuttgart statt. — Auf einer Dienstreise kam der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Lehnich durch Calmbach und besichtigte u. a. auch den Betrieb Alfred Gauthier G. m. b. H. — Wie berichtet, brannte auf dem Döbel das Anwesen des Holzhändlers Gustav Ruf nieder. Den beim Brande nicht auffindbaren Besitzer fanden Ortseinsohner tot am Waldbande. Er hatte Selbstmord begangen. Der Grund zu dieser Verzweiflungstat dürfte in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen sein. — Die vier Gemeinden Engelsbrand, Grunbach, Salmbach und Kapfenhardt veranstalteten eine gemeinsame Kundgebung für die Handwerkswoche in Grunbach. — Die Mineralbrunnen Ueberlingen-Teinach-Dübenbach AG. hat dem Winterhilfswerk eine Spende von 4000 RM. überwiesen. — Am kommenden Sonntag wird der Schwarzwaldberein am Heldenendenkmal bei Allerheiligen seine Totengedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Vereins abhalten. — Bei einer Verkehrskontrolle in Ulm wurden an zwei Tagen 300 rückfahrslose Fahrer zur Anzeige gebracht.

### Die Entwicklung der Fernsehtechnik

Die Deutsche Reichspost ist lebhaft bemüht, die Fernseh-technik weiter zu entwickeln. Am Montag hat, wie wir hören, im Reichspostministerium eine Anzahl von Vertretern der Reichspost, des Reichspropagandaministeriums, der Reichsrundfunkgesellschaft und der deutschen Fernsehindustrie sich mit diesen Fragen beschäftigt. Man will zunächst die im drahtlosen Fernempfang aufgenommenen Bilder wesentlich verbessern und weiter vervollkommen, indem die Bildpunktzahl in der Minute erheblich gesteigert wird. Der Ultraschwellensender in Berlin-Wigleben wird in den nächsten zwei bis drei Monaten für die Zwecke der Fernsendung besonders ausgebaut werden.

Da man beabsichtigt, möglichst bald die Bildübertragung mit der Übertragung des Tones zu verbinden, ist der Auftrag zum Bau eines zweiten Ultraschwellensenders erteilt worden. Dieser zweite Sender wird im April nächsten Jahres fertig werden. Die Versuchsendungen werden sich zunächst auf einen kleineren Kreis von Bailtern und Fachleuten beschränken. Man will aber möglichst bald das Fernsehen in den allgemeinen Rundfunk eingliedern.

**Lazt beim Handwerk arbeiten! Das Handwerk hat sich und seine Betriebe den technischen und wirtschaftlichen Erfordernissen der neuen Zeit angepaßt.**

**Handwerk tut not, fördert das Handwerk, indem Ihr ihm Arbeit zukommen laßt! Die deutsche Volkswirtschaft und die deutsche Kultur können das Handwerk nicht entbehren.**

**Handwerksarbeit ist wertbeständig. Und heute muß jeder darauf sehen, daß das, was er sich erwirbt, eine möglichst lange Lebensdauer besitzt.**

### Jagdunfall

CEB. Gaildorf, 19. Oktober. Der in Sulzbach a. R. im Ruhestand wohnende Oberpostmeister Schäfer befand sich als Gast einer Stuttgarter Jagdgesellschaft auf einer Treibjagd bei Remnaten in der Gemeinde Schnach. Durch einen unglücklichen Umstand wurde er durch eine Kugel eines Jagdnachbarn, die den Boden bereits berührt hatte, in den Unterleib getroffen, wodurch eine Schlagader verletzt wurde, die innerhalb zehn Minuten eine innere Verblutung herbeiführte. Ein unter den Jagdgästen befindlicher Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen; nach zehn Minuten trat bereits der Tod ein.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

CEB. Stuttgart, 19. Oktober. Trotz freundlicher Stimmung blieb das Geschäft klein. Die Notierungen waren wenig verändert.

Stuttgarter Schlachtvieh und Fleischmarkt  
Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 13 Bullen, 57 (unverkauft 15) Jungbullen, 4 Kühe, 46 (8) Färsen, 3 Fresser, 251 Kälber, 923 (23) Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege.

### Hitler baut auf Helft mit



### Kauft deutsche Ware

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	19. 10. Pfg.	17. 10. Pfg.	Kühe:	19. 10. Pfg.	17. 10. Pfg.
Ochsen:			fleischig . . . .		
ausgemästet . .	—	26-28	geringgenährte .	—	11-14
vollfleischig . .	—	24-25	Kälber:		8-10
fleischig . . . .	—	23-24	feinste Mast- und		
Bullen:			beste Saughälber	37-39	37-39
ausgemästet . .	26-28	26-28	mittl. Mast- und		
vollfleischig . .	—	25-27	gute Saughälber	32-35	32-35
fleischig . . . .	24-25	24-25	geringe Kälber .	29-31	29-31
Jungvinder:			Schweine:		
ausgemästet . .	30-32	30-32	über 300 Pfd. . .	51-52	54
vollfleischig . .	26-28	26-28	240-300 Pfd. . .	50-52	52-54
fleischig . . . .	—	23-25	200-240 Pfd. . .	49-51	52-53
geringgenährte .	—	—	160-200 Pfd. . .	48-49	50-51
Kühe:			120-160 Pfd. . .	46-47	47-50
ausgemästet . .	—	22-26	unter 120 Pfd. .	—	—
vollfleischig . .	—	16-19	Sauen . . . . .	38-43	40-45

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber mäßig, Schweine mäßig, Speckschweine etwas ruhiger. — Preise am Fleishmarkt für 1 Pfd. Frischfleisch: Farrenfleisch 42-47 (unv.), Rindfleisch Rindviertel fett 50-56 (unv.), mittel 43-48 (unv.), gering 38-42 (unv.), Kalbfleisch 24-36 (26-36), Kälber mit Innereien 56-64 (57-64), Schweine 63-74 (70-75, Hammel 55-59 unv.) *Apf.*

### Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Ztr. Preis 3-3,30 R.M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 900 Ztr. Preis 6,50-6,90 R.M. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Ztr. Preis 3,50 Reichsmark für einen Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Vorien- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftlgt.

### Kirchliche Nachrichten

#### Evangelische Gottesdienste

19. Sonntag u. d. Dreieinigkeitsfest, 22. Okt.:  
Turmlied: 49, Aus meines Herzens Grunde.  
9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Hermann — Anfangslied: 380, Jesu meine Freude); 10,45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus; 11 Uhr: Christenlehre (Töchter, 2. Bezirk [gegen den Bahnhof zu] — Schütz); 5 Uhr: Abendgottesdienst im Vereinshaus (Schütz).

#### Mittwoch, 25. Oktober:

8 Uhr: Frauenbesprechungsabend im Vereinshaus (Luther und die deutsche Frau).

#### Donnerstag, 26. Oktober:

8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Hermann — Matth. 5, 27-32: Die Ehe).

#### Katholische Gottesdienste

##### Sonntag, 22. Oktober:

8 Uhr: Frühmesse und Ansprache; 9,30 Uhr: Predigt und Amt, anschließend Christenlehre; 1,30 Uhr: Andacht.

##### Montag, 23. Oktober:

8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.  
Beichtgelegenheit: Samstag 4-5,30 Uhr, Sonntag 7-8 Uhr.

#### Kirchenanzeigen der Methodisten-Gemeinde

##### Sonntag, 22. Oktober:

Calw: Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Predigt; vorm. 10,45 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Stamheim: Sonntag, vorm. 9,30 Uhr: Predigt; vorm. 10,45 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 1,30 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Derkollbach: Sonntag, vorm. 9,30 Uhr Erntedankfest-Predigt; vorm. 10,45 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 2 Uhr: Gefangenschaftsdienst. — Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

## Zur Werbe-Woche

Bürger bedenkt in Land und Stadt auch der Friseur viel Sorgen hat. Weil leider, sonst ganz brave Leute, sich eben selbst rasieren heute; aus Eigennutz, teils weils bequem, doch bedenkt, beides ist nicht schön; wenn selbst du mithilfst, einem Stand das Brot zu nehmen aus der Hand. Besuchet drum, wir bitten sehr in Zukunft fleißig den Friseur. Noch etwas, Bürger, höret her: kauft Toilettegegenstände beim Friseur.

### Friseurinnung

Piaff- und Gritzner- Nähmaschinen  
Miele- Waschmaschinen  
Reparaturen

Fr. Herzog  
Inhaber: L. Rathgeber



Segen der  
Arbeitsbeschaffung  
im Kleinen  
Grade auf den Einzelnen  
kommt es an!  
15.-21. Oktober 1933

## Albert Wochele

Lederhandlung / Calw

Sohlleder - Oberleder  
Spezialgeschäft für  
Schuhmacher-Bedarfsartikel



NS. Kriegs-  
opfer-  
versorgung  
Gruppen  
Calw  
Sonderzugs-  
fahrkarten  
zum

1. Schwäb. Kriegsoffer-  
ehrentag  
in Stuttgart am 22. 10. 33.  
können für die Mitglieder  
und deren Angehörige der  
Ortsgr. Calw, Hirsau und  
Dittenbronn bei Kamerad  
P. Dufner, Calw, Bischof-  
straße 42 gegen RM. 1.20  
abgeholt werden.

Biehlebertran  
Biehlebertran-  
Emulsion  
u. Futterkalk  
empfiehlt  
Carl Bernsdorff  
Ritterdrogerie

W. Forstamt Hirsau.  
Steinlieferung- und  
Beifahr-Bergebung

Am Montag, den 30.  
Okt. 1933, vormittags  
10 Uhr in Hirsau in der  
„Linde“ wird die Lieferung  
und Beifahr von  
298cbm Kalksteinfotter  
auf die Wege des Otten-  
bronnerberg, Altburgerberg,  
Lügenhardt und Beden-  
hardt im schriftlichen Ab-  
streich vergeben.  
Ferner die Beifahr von  
98cbm Rieselsteinen  
aus dem Steinbruch bei der  
Havelburg auf die Wege  
des Distrikt Weidenhardt.  
Losverzeichnisse v. Forst-  
amt zu beziehen.

Im Kleider-  
und Weißnähen  
empfiehlt sich  
Frida Heber, Neubulach

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meist-  
bietend gegen bar versteigert  
Samstag, 21. 10., 10 Uhr  
in Calw: 1 Schnellwaage,  
„Espera“. Zusammenkunft  
vor dem Pfandleiher Markt-  
platz 30.  
Ger.-Vollz.-Stelle.

Empfehle  
meine 4- und  
6-7-Sigewagen  
für Nah- und  
Fernfahrten  
bei billigster Berechnung  
zum  
Karl Morof, Huppen  
Fernsprecher 564.



## David Bauer

Metzgermeister

Telefon 534

empfiehlt  
feine Fleisch- und  
Wurstwaren, mild gesalzene  
Schinken und Rauchfleisch

Reißene Strümpfe  
werden zu jedem Schuh  
tragbar für 70 J angefügt.  
Auch werden alle Strümpfe  
angestrichelt und aufgemacht.  
Franz Schoenlen

Brennessel- und  
Birkenhaarrowasser  
für Haare und Haarboden  
Flasche RM. 1.35 bei  
K. Otto Vinçon, Calw

Unsere technischen Einrichtungen  
ermöglichen es uns, selbst große

## Druckaufträge

von heute auf morgen fertig-  
zustellen; wenn Sie deshalb eine  
eilige Drucksache benötigen,  
dann wenden Sie sich doch an uns

Tagblatt-Buchdruckerei Calw  
Lederstraße 23 Fernsprecher 509

Berücksichtigen Sie bei  
Ihren Einkäufen die In-  
ferenten unseres Blattes

Calw, den 20. Oktober 1933.

**Todes-Anzeige**

Schmerz erfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

**Albert Wörz**

durch einen Unglücksfall im Alter von 28 Jahren aus unserer Mitte abberufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Wörz.  
Beerdigung Samstag nachmittag 2 1/2 Uhr.

**Die Calwer Konditoren bürgen für qualitative Facharbeit!**

Die Einwohner und Besucher Calws finden reichste Auswahl in allen **Konditorei-Erzeugnissen**

**Kaffee, Tee, Schokolade, Liköre, Süßweine**

Nicht zu vergessen **Pralinen, Bonbons, Kekse** und tausend andere **Süßigkeiten**



Unser lieber Parteigenosse

**Albert Wörz**

ist infolge eines Unglücksfalles früh aus dem Leben geschieden.

Seine Treue zur Hitler-Bewegung sichert ihm in unseren Reihen ein dankbares Andenken.

Die Mitglieder der Ortsgruppe und die SA-Reserve sammeln sich zur Teilnahme an der Beerdigung um 2 Uhr nachmittags beim alten Postamt.

NSDAP., Ortsgruppe Calw  
S. Widmaler, Ortsgruppenleiter.

**Autohaus Heimgärtner**

Reparaturen sämtlicher Fabrikate

Continental-Reifen / Autozubehör / Bosch-Batterien

**Einladung**

zur **Schlussfeier** der Reichshandwerksbewegung mit abwechslungsreichem Programm, am **Samstag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr**, im großen Saal des „Badischen Hofes“.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht eine **Ehrung verdienter Altmeister**.

Die gesamte Bevölkerung von Stadt und Land wird hiezu geziemend eingeladen.

**Der Ausschuss.**

Calw, den 20. Oktober 1933.

**Todes-Anzeige**

Unser lieber

**Albert Wörz**

ist durch einen Unglücksfall aus unseren Reihen gerissen worden. Als guter, hilfsbereiter Kamerad wird er in unserem Gedächtnis weiterleben.

Motorsturm I/180.

**Neuheiten** in **Herren- u. Knabenbekleidung** sind eingetroffen.

Sie finden große Auswahl und gute Qualitäten. Billigste Preise

**Friedrich Wetzel, Calw, Badstraße 15**

**Gemeinschaftsgeist die Losung heißt!**

**Merk dir das Wort Bestell sofort!**

**Schneider-Zwangsinnung Calw.**

**Motorräder**  
**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Schreibmaschinen**

**Chr. Widmaler, Tel. 308**

**Stahlwaren**  
**Waffen aller Art**  
**Fahrräder**

finden Sie in reicher Auswahl bei **Hans Maisel, Calw**  
Badstraße 7.

**Bezirksobstbauverein Calw**

Der Verein begeht am **21. u. 22. Okt.,** sein **25jähr. Jubiläum.** Damit ist eine

**Obstausstellung**

in der Turnhalle verbunden, die am Samstag um 11 Uhr eröffnet wird und über den Sonntag dauert. Am Sonntag findet eine

**Jubiläums-Feier**

um **1 1/2 Uhr** im **Badischen Hofe** statt.

Reihenfolge der Darbietungen:

- 1) Begrüßung und Vorpruch.
- 2) **Vortrag** über „Die Geschichte des württ. Obstbaues und des Bezirksobstbauvereins“ von Vorstand **Baenschle**.
- 3) Ehrung von Mitgliedern.
- 4) Ansprachen.
- 5) **Lichtbildervortrag** über „Kronenerziehung und Kronenpflege“ von **Landwirtschaftsrat Winkelmann**
- 6) Ergebnis des Wettbewerbs.

Eintritt zu der Obstausstellung **30 Pfg.**, bei der anderen Veranstaltung ist der Eintritt frei. Zu beiden Veranstaltungen wird **jedermann** freundlich eingeladen.

**Der Ausschuss.**

**Nationale Pflicht Sparen!**

Die deutschen Sparkassen sind ein wichtiges Mittel zum Wiederaufstieg-Denk daran und spare bei der

**Oberamtsparkasse Calw.**

**„Reform“ Waschkessel**

aus Eisenbeton mit Kupferkessel.

Rostet nie. Unbegrenzte Haltbarkeit.

**Carl Herzog Eisenhandlung.**

**Heinrich Essig**  
Flaschnermeister  
**Calw, Telefon 625**

führt **Flaschnerarbeiten** jeder Art  
**Sanitäre Anlagen** und **Blitzableiter** aus.

**Gasthof z. Bären Calw**

Besitzer: **CARL SCHEUERLE**

**Gutbürgerlichen Mittagstisch** zu billigem Preis

Vermietung von Einzelzimmern mit und ohne Verpflegung  
Eigene neuzeitlich eingerichtete Metzgerei

**Unser Trost**

sind seit vielen Jahren die beliebtesten

**Kaiser's Brust-Caramellen**, denn Sie lösen den Schleim und halten die Schleimhäute Ihrer Atmungsorgane gesund. Ihr lästiger Raucher-Katarrh flieht. Jeder Tag ist für Sie Gewinn!

**Kaiser's Brust-Caramellen**

Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 und 75 Pfg.

Zu haben bei: Neue Apotheke Th. Hartmann, Alte Apotheke Fr. C. Reichmann, Herm. Häussler, Eug. Hayd, Fr. Lamparter, Willi. Sachs, **Althengstett:** Carl Straile, **Deckenfronn:** Carl Dongus, A. Landes, Gechingen: Gottl. Schwarz und wo Plakate sichtbar.

**Wo** lasse ich meine Scheren, Tisch- und Küchenmesser, Rasiermesser, Brot- und Fleischmaschine, Messer schleifen und reparieren?

Beim **Fachmann**

**Friedrich Stob**  
Messerschmiedmeister - Lederstr. 46

**Nur Qualitätsarbeit!**

**Schlafzimmer**  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Küchen**

sowie auch **Einzelmöbel** und **Reparaturen** jeder Art in **besten Ausführung** und zu **äußerst niedrigen Preisen!**

**Willy Dalcolmo**  
Schreinerei für Bau-, Möbel- u. Raumkunst

**§1**

**INSERIEREN BRINGT Gewinn.** — Ein Grundsatz in der Reklame, für den wir täglich Beweise erbringen

Inserieren Sie im **„Calwer Tagblatt“!**

**Denn was man schwarz auf weiß besitzt . . . . .** In jeder Dose **KINESSA** liegt ein Garantiestreifen mit dem Prüfungsstempel des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Er bezeugt Ihnen die überragenden Vorzüge: Mit **einer Pfunddose** **KINESSA-Bohnerwachs** kann man ca. 80 qm Parkett und Linoleum (5-6 Zimmer) spiegelnd glänzen, es ist **naß wischbar**, unempfindlich gegen Fußabdrücke und **monatelang haltbar**. Die kluge und **parfame Hausfrau** pflegt Parkett und Linoleum nur mit

**KINESSA BOHNER-WACHS**

**Ritter-Drogerie C. Bernsdorff**